

Leserbrief: „Das komatöse Verfahren“

Zum Artikel „Bedarf an Gewerbeflächen bleibt hoch“ in der Ausgabe der SZ Biberach vom 22. Januar erreichte die Redaktion folgender Leserbrief:

Das Ergebnis der Berechnungen von Imakomm kann man von zwei Seiten sehen: Die Erwartungen der Auftraggeber und der Unternehmensvertreter erfüllt es voll und ganz. Insofern kann man es als gelungen bezeichnen. Wenn man die Anforderungen von Marktforschung und Statistik zugrunde legt, sind die Ergebnisse der Präsentation allerdings nichts wert und das investierte Geld dient der Selbstfindung und nicht der Wahrheitsfindung. Methodisch weist die Berechnung, die lediglich eine Trendberechnung und keine Analyse ist, gewaltige methodische Mängel auf: Es wurden übers Internet Personen befragt, deren Identität nicht überprüft wurde. („Unternehmensbefragung“, wie geht denn das? Wie fragt man ein Unternehmen?) Die Klientel wurde nicht repräsentativ „geschichtet“ ausgewählt. Der Rücklauf der Erhebungsbögen wurde mit 60 bis 70 Prozent in einem großen Intervall angegeben, um die schlechte Antwortquote zu verschleiern? Die Mängel der Studie lassen insgesamt keine Hochrechnung zu. Das heißt hier, Prognosen für Biberach und Umgebung sind nicht möglich. Entsprechend mangelhaft sind auch die Formulierungen der Präsentantin von Imakomm, Frau Bubbel. „Die Mehrheit der Unternehmen sind durch die Pandemie in ihrer langfristigen Planung nicht betroffen.“ Das interpretiert sie daraus, dass fast alle Befragten zu diesem Thema vorsichtshalber gar nichts prognostiziert haben. Sehr gewagt, Frau Bubbel! In der SZ vom 24. Januar stand auf Seite eins zum Thema Corona: „Milliardenausfälle in der Wirtschaft“. Aber natürlich nicht in Biberach und schon gar nicht in der goldenen Zukunft!? Die wahrscheinlichen Auswirkungen von Corona und die Zeitenänderung durch die Klimawende werden von Imakomm und im Biberacher Bauausschuss meist kurzerhand ignoriert. Der vermutliche Schreibfehler in der zweiten Spalte des Berichts beschreibt die Arbeit und das Ergebnis von Imakomm überaus zutreffend: „das komapartive Verfahren ...“. Ich hätte geschrieben: „das komatöse Verfahren.“ Aber treffend ist es auch so. Die Kritik von Stadtrat Dr. Brüggemann (Grüne) an der Imakomm-Arbeit ist in der Sache vollauf berechtigt. Die Behauptung des berichtenden Lokalredakteurs, Brüggemann verschließe die Augen wie ein Kind, das nicht sehen will, ist sachlich unzutreffend und persönlich voll daneben.

Klaus Schneider, Oberhöfen
